1. Beilage zum "Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst"

Nr. 21.

Halle, den 1. November 1894.

19. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte)

Antrages des Vereins Hirschberg: "Bekämpfung der Offiziers-, Beamten- und Konsumvereine etc." eine Forderung gestellt, welche der Deutsche Handwerkerbund ausdrücklich in sein Programm aufgenommen habe und mit Hilfe einer solehen grossen Vereinigung doch eher etwas zu erreichen sei.

Bei Erläuterung des Punkt 12 der Verbandstagsordnung: die Verbands-Vorstandswahl betreffend, wurde vom Verein die Wahl der Stuttgarter Collegen, mit Coll. Lauxmann an der Spitze, als eine nicht verfehlte angesehen, auch die Bewilligung von Mk. 1500 für die Geschäftsführung des I. Vorsitzenden und Mk. 500 für den Schriftführer in Anbetracht der grossen Arbeitslast gut geheissen. Anfragen, ob der Verband in Zukunft, ohne das Verbandsvermögen anzugreifen, in der Lage sein würde, allen Verpflichtungen nachzukommen. blieben, indem dieses allerseits zweifelhaft erschien, unaufgeklärt.

Bei Besprechung letzterer Angelegenheit von Seiten verschiedener Collegen, erregte nicht allein der Rückgang des Reinertrags unseres Organs Verwunderung, sondern es wurde das bisherige Resultat in Anbetracht der vielen Beilagen als recht ungünstig betrachtet. Es wird, um stets von allen Vorkommnissen unterrichtet zu sein, vereinsseitig ein Exemplar der Deutschen Uhrmacherzeitung sowohl wie die Wiener Uhrmacherzeitung gehalten.

Der zeitweilige Inhalt ersterer Zeitung, welche für uns als Konkurrenz in Frage kommt, beweist, dass das Blatt in guten Händen ist; um so mehr hat aber auch unser Verbandsorgan alle Ursache, die grössten Anstrengungen zu machen, und um so verhängnissvoller kann, wie geschehen, ein Sympathisiren mit der Deutschen Uhrmacherzeitung für unser Organ werden.

Coll. Pollitz erzählt zur Freude der Versammlung, dass er auf einer grösseren Reise nach dem Norden, Kiel, Lübeck, Düppeler-Schanzen etc unsern grossen Meister und Schriftsteller, Coll. Hermann Sievert in Ploen, besucht habe. I. A.: Theodor Welge, Schriftführer.

Anmerkung: Der Verein Hannover dürfte bezüglich des Reichens der Mittel für die laufenden Ausgaben doch wohl etwas zu schwarz gesehen haben, ebenso was den Ertrag unseres Organs betrifft. Nach genauer Prüfung des einschlägigen Materials und auf Grund seitheriger Einnahmen glauben wir die Zusicherung geben zu können, dass wir bestimmt hoffen, nicht nur die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, sondern auch noch etwas zu erübrigen. Die verminderte Einnahme aus dem Organ ist nur eine unerhebliche und scheinbare. Wenn man bedenkt, dass die Drucksachen des Verbandes in genügendem Vorrath für Jahre vorhanden sind, dass darum in der nüchsten Zeit eine grössere Ausgabe für solche nicht befürchtet werden kann (wir sehen von dem Verbandstagsbericht, der nur alle drei Jahre wiederkehrt, ab), dass die Druckkosten der Brochüre "Die Berliner Rathausuhr", die nicht unerheblich waren, begliehen sind, so glauben wir, wird der Verein Hannover sich über diesen Punkt beruhigen können, zumal uns für das nächste Semester eine höhere Einnahme in Aussicht gestellt ist. Dass wir unsere ganze Kraft für die Leitung des Organs einsetzen werden, brauchen wir wohl kaum zu versichern. C. L

Uhrmachergehilfen-Vereine. Breslauer Uhrmachergehilfen-Verein "Spiral".

In der am 6. Oktober abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Collegen in den Vorstand gewählt: Paul Scholtisseeke, 1. Vorsitzender; Richard Kirschke, 2. Vorsitzender; Georg Hoffmann, 1. Schriftführer; Richard Gründler, 2. Schriftführer; Oskar Sabath, Kassirer; Max Werner und Robert Scheffler, Ausschussmitglieder. Als Schatzmeister des Vereins wurde Herr Uhrmacher Albert Pfitzner wiedergewählt.

Dem aus dem Vorstand scheidenden Collegen Albert Hähnel sagen wir für seine langjährige und mühevolle Verwaltung seines Amtes als Kassirer

des Vereins unseren herzlichsten Dank.

I. A .: Georg Hoffmann, I. Schriftführer.

NB. Sämmtliche Korrespondenzen sind an den I. Schriftführer, Coll. Georg Hoffmann, Freiburgerstr. 40, zu richten.

Uhrmachergehilfen-Verein Zürich.

R. Roth, II. Vorsitzender (neugewählt); A. Petschel, Schriftführer, A. Steger, Kassirer (wiedergewählt). Korrespondenzen sind wie bisher an den Unterzeichneten zu richten. A. Petschel.

Verschiedenes.

Ist es rathsam, kleine Neuerungen sofort oder später zum Gebrauchsmusterschutz einzureichen? Dem aufmerksamen Beobachter, welcher Gelegenheit hat, Einblick in das Gebiet des gewerblichen Fortschrittes zu gewinnen, drängt sich zuweilen eine Erscheinung auf, welche zu der in der Ueberschrift gegebenen Frage Veranlassung giebt. Es zeigt sich nämlich nicht selten, dass bei sogenannten kleinen Erfindungen, die gebracht zu sehen. Es soll hiermit nicht gesagt oder auch nur in Glashütte spricht sie sich zufriedengestellt aus.

angedeutet sein, dass diese Erfindung auf widerrechtliche Weise von dem früher Anmeldenden zur Eintragung gebracht wurde. sondern im Gegentheil ist es ein ganz natürlicher Vorgang. der hierbei in Rücksicht zu ziehen ist.

Allezeit ist auf dem Gebiete der Erfindungen die Grundbedingung festzuhalten, dass gewisse Unvollkommenheiten und Mängel von verschiedenen Gewerbetreibenden zugleich wahrgenommen werden und wird infolge dessen mehrfach an deren Beseitigung gearbeitet. Es liegt auf der Hand, dass bei solch mehrseitigem Streben und bei der verhältnissmässig geringen Schwierigkeit, mit der sich kleine Neuerungen finden lassen, die Schaffung von Verbesserungen in ziemlich kuzer Zeit zu Stande kommt. Nun tritt ferner der Umstand hinzu, dass der eine dieser Erfinder sich ohne weiteres über die Nützlichkeit seiner Neuerung völlig klar ist und sofort zur Einreichung des Schutzgesuches schreitet. Der andere hingegen ist in seinen Entschliessungen schwerfällig und glaubt trotz der zu Tage liegenden Einfachheit der Sache erst umständliche, vor allen Dingen zeitraubende Versuche und Proben nöthig zu haben, bevor er Schritte zur Erlangung eines Schutzrechtes vornimmt. Die Folge solcher Saumseligkeit ist nun die, dass die Einreichung bereits von anderer Seite bewerkstelligt wurde und es nunmehr für den langsam sich Entschliessenden für die Erlangung eines Schutzrechtes nicht nur zu spät ist, sondern es kann ihm auch von Seiten des früheren Anmelders die gewerbliche Verwerthung und Benutzung der betreffenden Neuerung überhaupt verboten werden.

Die gestellte Frage lässt sich aus all den schon angeführten Gründen dahingehend beantworten, dass man bei Erfindungen, deren Zweckmässigkeit ohne Zweifel klar erkennbar ist, mit thunlichster Beschleunigung sich ein Schutzrecht sichern soll, um so mehr, als nach dem Gesetze nicht der erste Erfinder, sondern der erste Anmelder allein dieses Schutzrecht erhält. Hierbei ist aber noch zu beachten, dass besonders bei Gebrauchsmusterschutzgesuchen, deren Inhalt vom Patentamte nicht geprüft wird, die Ausarbeitung der Beschreibung mit Erfahrung und Geschick erfolgt, weil im anderen Falle der beabsichtigte Schutz wegen mangelhafter Schutzbeschreibung leicht umgangen werden kann. Patentanwalt Otto Sack in Leipzig.

Aus Dresden. Aus dem Handelskammerbericht für das Jahr 1893 entnehmen wir folgendes: Die Uhrenfabrikation leidet nach dem Berichte einer bedeutenden Glashütter Firma nach wie vor unter ungünstigen Exportverhältnissen. Nach Nordamerika hat der Absatz mit Aufhebung der Sherman-Bill ganz nachgelassen, auch die Prämitrung auf der Chicagoer Ausstellung vermochte eine Wandlung nicht hervorzubringen, was von einer anderen Dresdener Firma bestätigt wird. Nach Oesterreich-Ungarn war der Absatz, dank unermüdeter Anstrengungen, etwas lebhafter; dagegen machte man sehr unliebsame Erfahrungen bei der Einklagung von Forderungen in Frankreich und Holland. wo die Prozesskosten so bedeutend sind, dass sie häufig den Betrag der Forderungen übersteigen. Im deutschen Geschäft war trotz zunehmender Konkurrenz ein Rückgang des Absatzes In der am 28. Sept. cr. stattgefundenen Hauptversammlung ergab die nicht zu verspüren. Ueber den Uhrenhandel sprechen sich die Neuwahl des Vorstands folgendes Resultat: M. Wenzel, I. Vorsitzender, Uhrmacher-Innung zu Dresden, eine Dresdener und eine Grunaer Firma aus. Nach den Mittheilungen der Uhrmacher-Innung hat sich der Verkauf von Uhren sehr vermindert; sie schreibt das dem Hausiren mit Taschenuhren in Restaurationen, Eisenbahnwerkstätten und -Bureaus, Kasernen u. s. w. zu, auch die Abzahlungsgeschäfte und Leihhausauktionen tragen ihr Theil dazu bei; dabei würden dem Publikum Uhren aus den Fabriken, die in dieser Form gar nicht zu gebrauchen seien, durch die Agenten aufgeschwatzt; die Grunaer Firma führt ein Beispiel auf, wo durch öffentliche Anzeige bestens abgezogene Silber-Remontoiruhren zu BD, us Mk. das Stück, d. h. zu einem Preise ausgeboten werden, der kaum die Kosten des roben Werkes decke. Auch die andere Dresdener Firma klagt über verminderten Absatz, die Nachzumeist unter Gebrauchsmusterschutz gehören, der Fall eintritt, frage bezieht sich nur auf die allerbilligsten Sorten zu den allerdieselbe Erfindung schon früher von anderer Seite zur Eintragung gedrücktesten Preisen. Ueber die von ihr begonnene Fabrikation

